

## 1000 Wohnungen auf der Trabrennbahn

16.04.2012, 05:48 Uhr Rainer Grünberg und Jens Meyer-Odewald

Die Trabrennbahn in Bahrenfeld wird abgerissen. Dafür ist eine Doppelrennbahn in Horn für Galopper und Traber geplant.



Die Trabrennbahn in Bahrenfeld soll abgerissen werden

Foto: Roland Magunia

Hamburg. Mehr Wohnungen, neue Sportanlagen: Hamburgs Gesicht verändert sich. In diesem Sommer will der SPD-Senat den Bau einer Doppelrennbahn in Horn für Galopper und Traber beschließen. Sie kostet zwischen 30 und 40 Millionen Euro. Im Gegenzug wird die in den vergangenen zwei Jahren für fünf Millionen Euro renovierte Trabrennbahn in Bahrenfeld abgerissen. Auf ihr sollen bis zu 1000 neue Wohnungen entstehen. Der Verkauf der 22 Hektar großen Fläche soll das Projekt in Horn voll finanzieren. Baubeginn wäre spätestens in vier Jahren. Die Pläne, die dem Abendblatt vorliegen, stellt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) am Mittwochabend in der Stadteilschule Bahrenfeld erstmals öffentlich vor.

"Die Doppelrennbahn wird höchstwahrscheinlich kommen, wir sind in guten Gesprächen mit allen Beteiligten", sagt Christoph Krupp (SPD), der Chef der zuständigen Senatskanzlei. Der Senat könne es sich nicht leisten, den Pferdesport in Hamburg zu ignorieren. Hamburg ist auf der Welt die Stadt mit den meisten Pferden. Da die Pläne für den Wohnungsbau in Bahrenfeld politisch kaum noch zu stoppen seien, "wäre der Umbau der bisherigen Galopprennbahn in Horn die logische Konsequenz", so Staatsrat Krupp.

[+++ Pferderennen in Horn, Wohnungsbau in Bahrenfeld +++](#)

Insgesamt sollen in Bahrenfeld-Nord in den nächsten Jahren rund 2300 neue Wohnungen entstehen, dazu Büros entlang der Luruper Chaussee; an der Grünachse der August-Kirch-Straße werden eine Schule und zwei Kindertagesstätten geplant. Als Gebäudetypen sind villenartige Stadthäuser oder Reihenhäuser mit Garagen und Carports denkbar, außerdem mehrgeschossige Ge-

bäude mit "gestapelten Maisonettewohnungen". Die Pläne stehen im Zusammenhang mit der vom Jahr 2017 an geplanten [Überdeckung der Autobahn 7](#), die nicht nur dem Lärmschutz dient, sondern auch die Stadtteile im Hamburger Westen wieder mit der Innenstadt zusammenwachsen lassen soll. Dafür wird die vierspurige Straße Holstenkamp aus Eimsbüttel über die A 7 hinaus nach Westen verlängert, als neue Hauptmagistrale von der City in die Elbvororte, zur Entlastung der verkehrsreichen Straßenzüge im Norden und Süden.

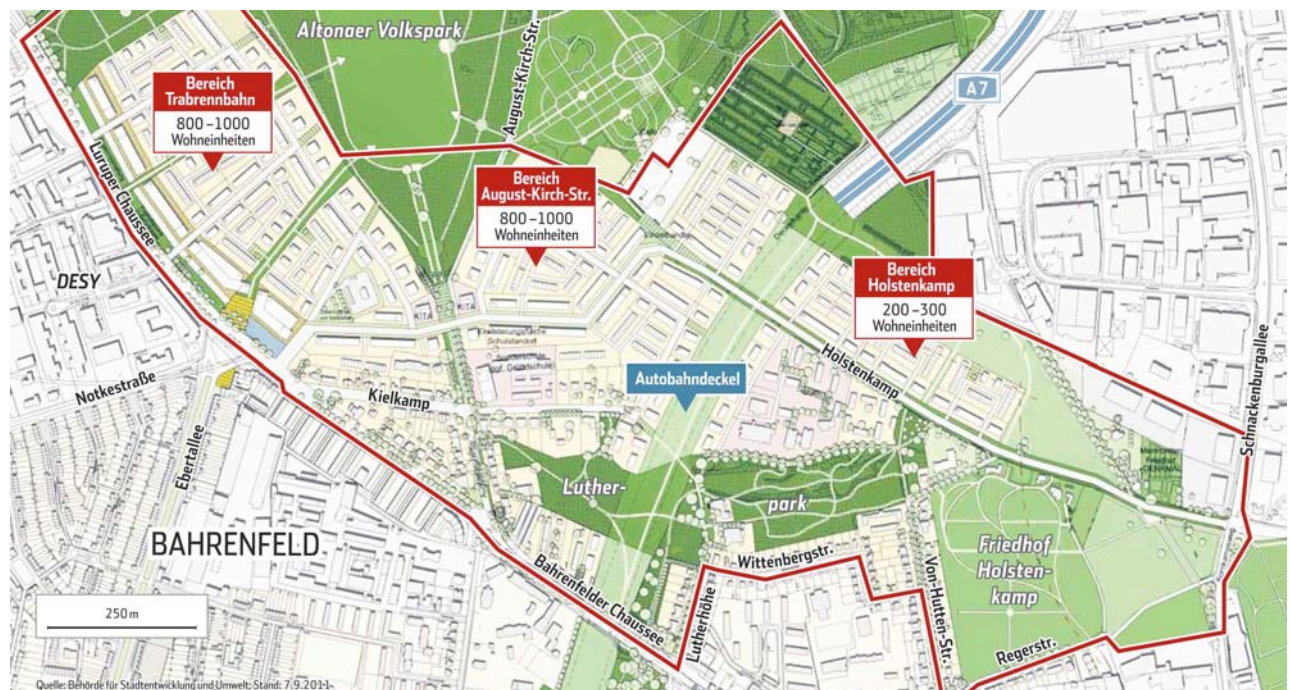
Neben der Trabrennbahn Bahrenfeld sollen im Bezirk Altona in den nächsten Jahren weitere Sportanlagen umziehen. Die Fußballplätze am Othmarscher Kirchenweg, am Trenknerweg und an der Wichmannstraße müssen ebenfalls dem Wohnungsbau weichen. Dafür entsteht direkt an der Autobahn 7, nördlich der S-Bahn-Trasse, der Sportpark Baurstraße. Er soll auch die neue Heimspielstätte für den traditionsreichen Fußball-Oberligaklub Altona 93 werden. Geplant ist dort eine Tribüne für 1531 Zuschauer mit 720 Sitz- und 811 Stehplätzen. Die Altonaer hatten ihr altes Gelände an der benachbarten Griegstraße bereits vor vier Jahren an einen Investor verkauft.

Die geplante Doppelrennbahn in Horn wird nicht nur Trabern und Galoppieren dienen, sondern - wie im Parksportkonzept von Innen- und Sportsenator Michael Neumann (SPD) vorgesehen - auch dem Breitensport offen stehen, etwa Joggen und Radfahren.

## Pferderennen in Horn, Wohnungsbau in Bahrenfeld

16.04.2012, 05:36 Uhr Rainer Grünberg und Jens Meyer-Odewald

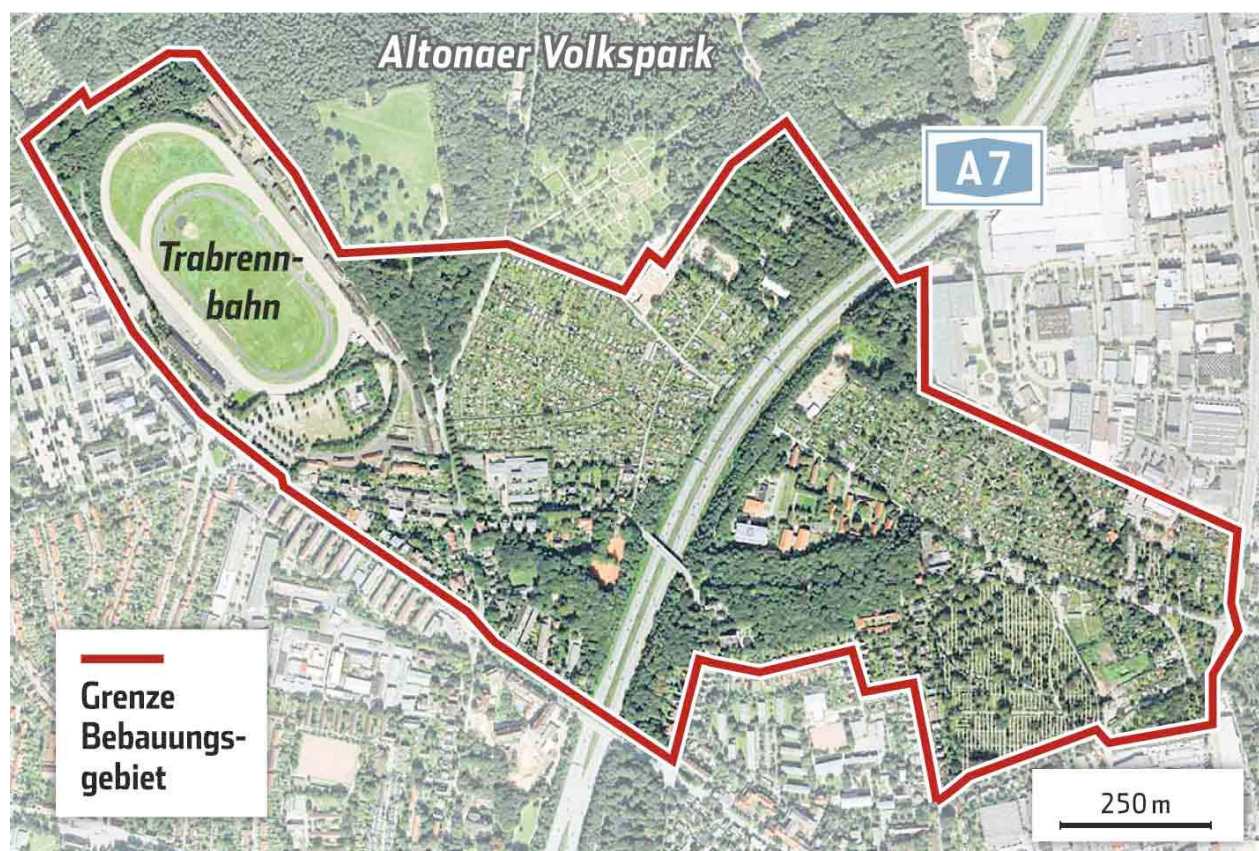
**Behörde für Stadtentwicklung stellt ihre Pläne am Mittwochabend in der Stadtteilschule Regerstraße zum ersten Mal öffentlich vor. Die Rennbahn soll in den Osten der Stadt ziehen**



Bahrenfeld. Das Thema schien vom Senatstisch, als der damalige Bürgermeister Ole von Beust (CDU) am 16. Juni 2010 in seiner Regierungserklärung die Pläne für eine Doppelrennbahn für Galopper und Traber auf dem Derbygelände an der Horner Rennbahnstraße für "nicht mehr finanzierbar" hielt. Jetzt ist unter dem SPD-Senat wieder Bewegung in das Großprojekt gekommen. Nach dessen Vorstellungen sollen in den kommenden Jahren in Bahrenfeld, spätestens von 2016

an, im Bereich von Trabrennbahn, August-Kirch-Straße und Holstenkamp insgesamt maximal 2300 neue Wohnungen entstehen (siehe Grafik). Die Trabrennbahn müsste dafür nach Horn verlegt werden. Ideen und Skizzen dieses Bauprojekts will die Stadtentwicklungsbehörde am Mittwoch von 18 Uhr an in der Aula der Stadtteilschule Bahrenfeld an der Regerstraße in einer Informationsveranstaltung vorstellen.

Der Rahmenplan Bahrenfeld-Nord, der rechtlich nicht bindend ist, sieht im Detail zahlreiche Änderungen im Umfeld des Volksparks vor. Von der städtischen Erholungsanlage aus sollen strahlenförmig Grünachsen in alle Himmelsrichtungen gehen. Für die Trabrennbahn in Bahrenfeld, so ist es der erklärte Wille des Senats, wäre künftig kein Platz mehr: Der traditionsreiche Hippodrom soll in Bauland für 800 bis 1000 Wohnungen umgewandelt und verkauft werden. Von dem Erlös könnte im Horner Derbypark eine Kombinationsrennbahn für Galopper und Traber geschaffen werden. Die restlichen Millionen sollen in den Bau des geplanten Deckels auf der Autobahn 7 nördlich des Elbtunnels fließen. Der Baubeginn für dieses Projekt ist für das Jahr 2017 vorgesehen.



In ihren finanziellen Berechnungen sind die Behörden weit fortgeschritten. Danach würde das 226 166 Quadratmeter große Areal der Bahrenfelder Trabrennbahn, die Flurstücke 3251 und 3254 der Gemarkung Bahrenfeld, zwischen 36 und 52 Millionen Euro erbringen - je nach Art der Bebauung. Am größten wäre der Erlös bei mehrgeschossigen Häusern oder einer Mischform mit Gewerbebauten. Die Fläche der Trabrennbahn wird nach Auskunft des Senats auf eine Anfrage der FDP-Bürgerschaftsabgeordneten Martina Kaesbach "mit einem Buchwert von 35 189 096 Euro bewertet".

Nach aktueller Planung sollen 60 Prozent der Rennbahnfläche bebaut, der Rest in Grünflächen umgewandelt werden. Den möglichen Einnahmen durch den Grundstücksverkauf stehen Erschließungskosten von 11,3 Millionen Euro gegenüber. Zwar würde ein Verkauf der ein Drittel größeren Galopprennbahn in Horn mutmaßlich bis zu 83 Millionen Euro erbringen, die Grünanlage soll jedoch auf jeden Fall dem Osten Hamburgs erhalten bleiben.

"Wir sind keineswegs überrascht", sagt Dietrich von Mutius, Geschäftsführer des Trabrennbetreibers Winrace. "Uns gegenüber hat die Stadt aus ihren Plänen nie ein Hehl gemacht." Bisher sei

alles fair verlaufen. Entsprechend realistisch sieht von Mutius die Entwicklung: "Es war klar, dass es eines Tages ernst wird. Wir sollten jetzt alle gemeinsam nach Wegen suchen."

In den vergangenen zwei Jahren hat das Unternehmen Winrace, hinter dem die Familie des Milliardärs und ehemaligen Kaffeerösters Günter Herz steht, am Volkspark rund fünf Millionen Euro investiert. Die Trabrennbahn, so wird einhellig bescheinigt, kann sich nach der umfangreichen Modernisierung wieder sehen lassen. Dieses Geld wäre - bis auf einen sechsstelligen Betrag für Einbauten wie Klimaanlage oder Mobiliar sowie einer Multimediawand - bei einem Umzug verloren. Allerdings rechnet in Bahrenfeld niemand damit, die Trabrennbahn innerhalb der nächsten drei Jahre verlassen zu müssen. Selbst wenn die politische Grundsatzentscheidung wie vorgesehen noch in diesem Sommer im Rathaus fällt, muss zunächst der Prozess der Bürgerbeteiligung abgewartet werden, bis die endgültige Bauplanung steht. "Zu viele Dinge sind bislang nicht erledigt", sagt Sven Hielscher (CDU), Abgeordneter der Bezirksversammlung Altona. Ungeklärt seien weiter Naturschutzausgleichsmaßnahmen sowie die Erschließungsproblematik. Hielscher: "Das bestehende Sielnetz reicht nicht aus, um 3000 neue Wohnungen zu entwässern."

Die Gespräche über den Bau einer Doppelrennbahn in Horn sind dagegen weit gediehen, bestätigte Eugen-Andreas Wahler, Präsident des Hamburger Renn-Clubs (HRC), am 30. März im Sportausschuss der Bürgerschaft. Dort hatte Christoph Krupp, der zuständige Staatsrat und Chef der Senatskanzlei, der CDU die Verantwortung für das Vertreiben des Trabrennsports aus Bahrenfeld zugeschoben, weil die CDU zwar 2010 den beschlossenen Bau der Kombibahn in Horn kassiert hatte - nicht aber den Bebauungsplan für den Bezirk Altona. "Jetzt ist es unwahrscheinlich, dass wir den Wohnungsbau noch stoppen können", sagte Krupp.

Während die Traber der zu erwartenden Entwicklung mit Betrübniß entgegensehen, ist die Haltung der Galopper klar. "Wir finden die Doppelrennbahn großartig, je eher sie kommt, desto besser. Sie bietet uns neue Chancen. Dem Fußball zum Beispiel haben die neuen Stadien einen Zuschauerboom beschert", sagt HRC-Präsident Wahler.